

HAUSENHOFZEITUNG



SOMMER 2016





Liebe Eltern, Angehörige und Betreuer,
liebe Mitarbeiter,
liebe Freunde,

eigentlich macht man sich nie grundlos auf den Weg. Jeder Weg hat ein Ziel. Auch wenn der Weg selbst das Ziel ist. Und wenn man einmal auf dem Weg ist, bemerkt man nach einiger Zeit, dass dieser Weg zwei Richtungen hat. Nicht nur die Richtung, die uns zum Ziel führt, die uns in die Zukunft hinein und aus der Zukunft heraus zu unserem Weg und auf unserem Weg führt. Sondern man kann auch anhalten und innehalten und den bisherigen, bereits zurückgelegten Weg betrachten. Zurück blicken auf den bereits zurückgelegten Weg. Am besten vorbehaltenlos und ohne Beschönigung. Denn das klärt und erhellt den Blick wiederum für das Ziel, für das Künftige und den weiteren Weg dorthin.

Solche Orientierung ist jedem Menschen auf seinem eigenen Weg angeraten. Solches Innehalten und Zurückblicken ist aber auch für jede Gemeinschaft von Menschen, für jeden sozialen Organismus immer wieder notwendig. Bei den Vorstandssitzungen unseres Trägervereins bilden diese zwei Blickrichtungen mit den Worten von Rudolf Steiner seit je her die Grundlage der gemeinsamen Beratungen:

Das Künftige ruhe auf Vergangenem
Vergangenes erfühle Künftiges
zu kräftigem Gegenwartsein.
Im inneren Lebenswiderstand
erstarke die Weltenwesenwacht
erblühe die Lebenswirksamkeit,
Vergangenes ertrage Künftiges.

Im kommenden Jahr hat die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof 30 Jahre Weg hinter sich! Wir Hausenhöfer nehmen das zum Anlass, auf das Vergangene zurückzublicken. Was wurde erreicht – und was nicht? Wie ist die Entwicklung bisher gelaufen? Gab es „Brüche“ in dieser Entwicklung? Wo sind wir von einem ursprünglichen Ziel abgewichen – bewusst oder unbewusst? Und die Hausenhöfer nehmen das auch zum Anlass, das Künftige neu zu „erfühlen“. Was will die Zukunft von uns? Welche Fragen stellt „die Welt“ heute an uns? Welche Aufgaben sollen oder müssen wir ergreifen um zukunftsfähig zu bleiben? In diesem Sinne haben wir Hausenhöfer beschlossen „innezuhalten“ und uns ein Jahr lang unserer Biographie und unserem Leitbild zuzuwenden – unserer Vergangenheit und unserer Zukunft.

Einen kleinen Einblick in die Gegenwart vom Hausenhof sollen demgegenüber die Beiträge in diesem Heft geben.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit!

Ralf Hatz

Neue Leitbildarbeit am Hausenhof

Es tut sich was am Hausenhof...

Die Mitglieder der Konferenz haben sich entschlossen das Leitbild des Hausenhofes zu überarbeiten und weiterzuentwickeln. Grund hierfür sind strukturelle Veränderungen, dem das jetzige Leitbild nicht mehr in vollem Umfang Rechnung trägt.

Was bedeutet der Begriff Leitbild eigentlich, was bedeutet das für den Hausenhof? Für die Arbeit am Hausenhof soll das Leitbild Orientierung geben und somit handlungsleitend und motivierend für uns als Ganzes, sowie auf die einzelnen Mitglieder wirken. Nach Aussen (Öffentlichkeit, Kunden, Kostenträger, Interessenten...) soll es deutlich machen, wofür der Hausenhof steht.

Es besteht der große Wunsch der Konferenz für die Leitbildarbeit möglichst viele MitarbeiterInnen mit und ohne Assistenzbedarf, Eltern und Freunde des Hausenhofes aktiv an der Mitarbeit am Leitbild zu beteiligen. Ziel soll die Entwicklung eines zukunftsweisenden Leitbildes sein, mit dem sich möglichst viele MitarbeiterInnen mit und ohne Assistenzbedarf identifizieren können.

Auf dem Weg zu unserem Leitbild wollen wir verschiedene Schritte gehen, wollen den Hausenhof aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

1. Schritt: Geschichte und Ist- Situation am Hausenhof

Wo kommt er her? Wo steht er?

2. Schritt: Zukunftsszenario

Wie wünsche ich mir den Hausenhof in Zukunft?

Mein Idealbild vom Hausenhof

3. Schritt: Mein Wunschleitbild anpassen an die Realität

4. Schritt: Die reale Umsetzung

Hierfür hat sich eine Leitbildgruppe bestehend aus Sebastian Röhm und Dieter Ruppert gebildet. Deren Aufgabe ist es, als Ansprechpartner zu fungieren, Informationen weiterzuleiten, Ideen zu sammeln und die Koordination des Ganzen zu übernehmen.

In einem ersten Schritt wollen wir uns zusammen mit Euch mit der Geschichte und dem Ist- Zustand des Hausenhofes beschäftigen.

Wir suchen Menschen, die Lust haben mit uns diesen Weg zu gehen.
Verschiedene Ideen sind bisher entstanden:

- Rückblick der Häuser und Werkstätten
Welche Menschen haben hier gelebt und gearbeitet?
Was haben sie hinterlassen/ bewirkt?
- Räumliche Entwicklung des Hausenhofes 1987 – 2016.....
Ausstellung....usw.
- Geschichtswerkstatt, was war vor der Dorfgemeinschaft Hausenhof?
- Elternsicht auf den Hausenhof, neue Eltern – langjährige Eltern
- Aussensicht auf den Hausenhof, wie erleben Menschen ausserhalb den Hausenhof?

Wenn wir jetzt Interesse geweckt haben und Ihr euch angesprochen fühlt, Fragen oder eigene Ideen habt, dann könnt Ihr uns gerne unter folgenden Kontaktdaten erreichen:

Sebastian Röhm, Tel.: 09164/ 998412
e-mail: sebastian.roehm@hausenhof.de
Dieter Ruppert, Tel.: 09164/ 998434
e-mail: ruppert@hausenhof.de

Wir freuen uns jetzt schon auf die Zusammenarbeit mit Euch und grüßen Euch herzlichst,

für die Leitbildgruppe

Sebastian und Dieter

In Gedenken an...

Ursula Schötta

Ursula Schötta

Dass Ursula Schötta eine maßgebliche Mitbegründerin der Dorfgemeinschaft Hausenhof war, dass sie die erste Hausmutter und Heimleiterin war und dass der Hausenhof, so wie er heute eben dasteht, ohne sie nicht denkbar ist, das will ich in meinem Nachruf nicht weiter ausführen. Das ist bekannt. Ich möchte hier vielmehr zwei persönliche Erlebnisse schildern, die ich mit Ursula haben konnte.

Als Praktikant kam ich 1983 zu Ursula Schötta in die 6. Klasse der Karl König Schule. Ich hatte von Nichts eine Ahnung. Ich wusste nichts über Behinderungen, nichts über Anthroposophie, nichts über Heilpädagogik. Aber Ursula ließ mich trotzdem bereits im Frühsommer 1984 den Physikunterricht in ihrer Klasse machen. Die erste Physik-Epoche! Ich hatte fast völlig freie Hand. Zumindest beließ sie mich in dem Glauben. Sie ließ mich machen. Sie gab mir kaum etwas vor. Ich durfte und musste alles alleine vorbereiten. Sie korrigierte kaum. Sie saß ganz hinten im Klassenzimmer und war scheinbar mit etwas ganz anderem beschäftigt. Das verwirrte mich ein wenig, aber das machte mich auch frei! Sie schaffte mir mit ihrer Art den Freiraum, eintauchen zu können in die praktische Umsetzung des Waldorflehrplans, mich erproben zu können an der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners.

Unter ihrer Aufsicht.

Ohne dass ich das merkte.

So war Ursula.

In den gemeinsamen Jahren an der Karl König Schule und dann am Hausenhof ergaben sich, neben vielem anderen, auch immer wieder Gelegenheiten von gemeinsamer Studienarbeit. Den Austausch über Texte von Rudolf Steiner wie der „Heilpädagogische Kurs“, die „Philosophie der Freiheit“ oder die „Theosophie“ bereicherte Ursula gerne mit ihren Erkenntnissen und Erfahrungen. Dabei hat sich mir ein Wort von ihr deutlich eingeprägt: „Das ist doch kristallklar!“ Diese Sicherheit von ihr hat mich immer wieder erstaunt. Es hat mich aber auch verwirrt und oft auch – besonders als junger Praktikant – immer wieder auch geärgert. Wie konnte jemand bei Fragen nach der Sinnhaftigkeit von Menschen- und Weltentwicklung, bei Fragen über die Zusammenhänge von Geistesmensch und Leibesmensch, wo wir „Jungen“ oft kontrovers und ausdauernd diskutierten, einfach sagen: „Das ist doch kristallklar.“

Ursula konnte das.

So war Ursula.

Und das bleibt mir lebendig.

Und dafür bin ich dankbar.

Ursula Schötta war die erste Hausmutter am Hausenhof. Jetzt ist sie die erste, die im neuen Urnenfriedhof in der Dorfgemeinschaft Hausenhof bestattet wird.

Auch das ist Ursula.

Ralf Hatz

10. Juni 2016

Für die Hausenhoferzeitung!

Keine Erinnerung an die großartige
 Ursula Schötta. Sie war eine tolle
 Hausmutter, sie war auch eine
 tolle Volkshochschullehrerin.
 Sie war auch eine gute Freundin.
 Mit ihr konnte man gute
 Sachen machen, mit ihr konnte
 man auch gut lachen. Sie war
 eine gute Seele. Sie wird uns
 sehr, sehr fehlen. Sie ist im
 Mai 2016 gestorben.

Hochachtungsvoll

Charlotte Spehl

Erich Schötta lädt mit dem Hausenhof ein zur Bestattung am 27.7.16 um 16:30 Uhr.
 Sie beginnt im Novalis-Saal und endet auf dem neuen Urnenfriedhof

Literatur am Wege

Ein Kunstprojekt während der Osterurlaubsgruppe

Wer derzeit über den Hausenhof spaziert, wird an verschiedensten Orten bunt bemalte Stellen entdecken. Durch Farbe, Bild und Wort stehen sie dem Betrachter gegenüber. Sie wollen zum Innehalten, Sinnen und Nachdenken anregen. Durch ihre Positionierung ist eine Einheit zwischen dem Ausdruck der Tafel und der Umgebung angestrebt. Dabei geht es nicht immer und unbedingt um spannungsfreie Harmonie. Auch Polarität sind bewusst geschaffen, als Herausforderung an den Betrachter, sich in der Mitte zu finden.

Entstanden sind die Arbeiten während der Osterurlaubsgruppe. In 5 Tagen, jeweils am Vormittag und am Nachmittag, wurden Schritt für Schritt jeder Spruch, jede Farbgebung und Bildgestaltung und die Schrift erarbeitet. Begleitet wurden wir von Monika Herrmann, die uns durch Sprachgestaltung auf den Tag und die folgenden Prozesse einstimmte. Außerdem war sie auch während des Tages eine hilfreiche und kompetente Unterstützung. Während der Arbeit an der 10 Bewohner in unterschiedlichen Konstellationen teilnahmen, konnte auf ganz individuelle Situationen Rücksicht genommen werden. Während einzelne Menschen ausschließlich alleine gearbeitet haben, entwickelte sich für die teilnehmenden Pärchen ein spannender Beziehungsprozess.

Mandalas malen in der Sonne, Spaziergänge in der gerade sich entfaltenden Natur und ein sehr berührender Film über die Malerin Seraphine machten die Tage abwechslungsreich und boten ein reiches Wahrnehmungs- und Erlebnisfeld.

Die Idee zu diesem Projekt entstand aus den Erfahrungen der Kulturarbeit der letzten Jahre. Es hat sich gezeigt, dass zuhören und schauen gut ist, Freude bringt und seinen Wert hat, aber selber machen ist in jeder Hinsicht noch viel besser. Darum: Ganz im Sinne von Joseph Beuys birgt jeder Mensch in sich das Potential kreativ zu sein, es muss nur der Raum dafür geschaffen werden.....

Ernah Ehret



Die Opferfeier

– Ruhepol und Blickwendung im Wochenrhythmus der Dorfgemeinschaft

Alles Leben entfaltet sich im Wechselspiel von Rhythmen. Zum Einatmen gehört das Ausatmen, zum Wachen gehört das Schlafen und zum Leben gehört das Sterben. Bei den Organismen der Natur sorgt die Natur selbst für die Ausgewogenheit dieser Rhythmen. Anders ist das bei dem Organismus einer Dorfgemeinschaft. Hier müssen die zu diesem sozialen Organismus gehörenden Menschen die Rhythmen selber einrichten und pflegen. Geraten diese Rhythmen auf Dauer „aus dem Rhythmus“, dann wird der Organismus krank.

So auch bei dem wichtigen Rhythmus zwischen „Alltag“ und „Sonntag“, dem Wechselspiel zwischen dem werktätigen, auf die äußere Welt gerichteten Schaffen und dem innehaltenden, auf unseren geistigen Ursprung gerichteten Besinnen. Während der Woche geht jeder seiner Aufgabe nach. Da sind wir sehr verschieden. Da hat jeder seine Möglichkeiten und seine Unmöglichkeiten. Da schaffen wir. Da produzieren wir. Da leistet jeder seinen Beitrag für das Wohl der Gemeinschaft. Da richten wir unsere Intention nach Außen, auf die Welt. Da braucht es die Arbeit in den Werkstätten, in den Häusern und in der Verwaltung – ein vielfältiges, oft aufregendes und oft anstrengendes Leben. Demgegenüber steht, wie ein Kontrapunkt, die Opferfeier am Sonntag. Ein Ruhepol. Ein Innehalten. Ein gemeinsames Stillsein und ein gemeinsames Sich-Besinnen auf unsere geistige Herkunft. Innerhalb der Woche ist die Opferfeier so ein gemeinsam begangener stiller Moment im Trubel des Alltags – eine Blickwendung.

Und gerade so, wie die Opferfeier im Rhythmus des Wochenlaufes ein Ruhepol ist, gerade so verläuft dann die Opferfeier auch selbst. Am Sonntagmorgen treffen sich die Menschen ein paar Minuten bevor die Handlung beginnt. Man wartet gemeinsam vor der Türe. Man ist still. Die dennoch notwendigen Gespräche sind gedämpft und kurz. Ein erstes Zurücktreten vom Alltag stellt sich ein. Ein erstes Zur-Ruhe-Kommen. Dann der Einlass. Die Türe zum Saal wird geöffnet. Der Raum ist sorgfältig gerichtet. Der Altar ist aufgebaut, die Kerzen, das Christusbild, die drei Menschen, welche die Opferfeier vor dem Altar vollziehen – alles ist bekannt, alles wird ablaufen wie immer. Ich kann mich vertrauensvoll darauf einlassen. Der Einzelne und die Gemeinschaft kommen zur Ruhe.

Dann wird die Türe geschlossen. Die Handlungshaltenden treten vor den Altar. Sie sprechen die Worte der Opferfeier und vollziehen die Handlung. Die Handlung selbst ist, bis auf die im Jahreslauf wechselnden Evangelien-Texte und Lieder, immer gleich. Es ist ein in vier Stufen sich vollziehender Weg, der vom gegenständlichen Alltagsbewusstsein zum Erleben der Geist-Wirklichkeit führen will. Dabei wird an die menschlichen Seelenkräfte der Weihestimmung, der Verehrung und der Andacht appelliert.

Ist die Opferfeier vollzogen, gönnen wir uns im Saal noch einen Moment der Ruhe, in dem das Erlebte nachklingen darf. Dann, meist bereits kurz nach dem Ausgang aus dem Saal, beginnen dann auch die Gespräche wieder, Verabredungen werden getroffen und gelöstes Lachen ist zu hören. Der Alltag tritt wieder in sein Recht.

Hauswirtschaft/Berufsbildung

Im Februar und im Mai, an jeweils 4 Terminen, fand in der Obstwerkstatt der Unterricht der Berufsbildung zum Thema „Hauswirtschaft“, statt. Petra Münch und Susanne Winkelmann gestalteten abwechselnd den Unterricht mit den Themen Sicherheit am Arbeitsplatz, persönliche Hygiene, Erste Hilfe und Grundnahrungsmittel. Mit anschaulichen Videobeispielen konnten die Gefahrenquellen im Haushalt verdeutlicht werden. Es gab Riech- und Schmeckmuster von verschiedenen Kräutern und ein Ratespiel zum Erfühlen von Lebensmitteln. Das Herstellen und verkosten von selbsthergestelltem Obstsalat rundete den Unterricht ab.

Susanne Winkelmann



Ayurveda-Kochkurs der Hausenhof Köchinnen

Am 12.März 2016 machten sich acht Köchinnen auf den Weg Richtung Roßtal (bei Nürnberg) zur Kernmühle. Dort wurden wir ganz herzlich von Frau Jutta Horneber empfangen.

Nach einem Glas Ingwertee und der obligatorischen Vorstellungsrunde stellte uns die Dozentin die Ayurveda Lehre in der Theorie vor. Im Anschluss präsentierte sie uns auf einem Flipchart das heutige Menü das wir gemeinsam zubereiten wollten.

Dieses beinhaltete die Herstellung eines Chai-Tees und einem Getränk zur Anregung der Verdauung, dem sogenannten Agni Trunk.

Als Vorspeise schlug sie uns ein feines Wurzelsüppchen und einen Frühlingssalat vor. Die Hauptspeise bestand aus einem Möhrencyru und einem Kichererbsen- Eintopf. Der krönende Abschluss bildete ein Karottenfirni mit Vanillesoße.

Wir wurden in Grüppchen eingeteilt und jeder durfte sich aussuchen was er denn am liebsten kochen möchte.

Danach ging es in die Küche, in der uns Jutta erstmal mit der Vielzahl der Gewürze aus der Ayurvedischen Kochkunst vertraut machte. Es wurden keine gemahlene Gewürze verwendet sondern alle ganz frisch mit dem Mörser oder einer Gewürzmühle zerkleinert bzw. gemahlen.

Schon alleine dieser Duft betörte unsere Sinne und verlieh jedem Essen das besondere Etwas.

Nach etwa 3 Stunden Zubereitungszeit füllten die Speisen ein wunderschön vielfältiges Büffet, auf das wir sehr gespannt waren.

Wir nahmen am Tisch Platz und waren alle sehr begeistert von den geschmacklichen Explosionen der Gewürze.

In einem Ayurvedischen Essen, so Jutta, sollen nämlich alle Geschmacksrichtungen vorhanden sein.

Das heißt, etwas Süßes, Saures, Scharfes, Bitteres und Salzige.

Es war ein wunderschöner Tag für uns Köchinnen und es wurde von allen bejaht sich mal wieder an einem gemeinsamen Kochkurs zu beteiligen.

Wer Interesse an speziellen Rezepten hat kann sich gerne an eine der teilgenommenen Köchinnen wenden. Im Bild fehlt Diana Scheitacker, die das Foto gemacht hat.

Herzliche Grüße

Yvonne Gräf-Schwarz



Do You speak english?

Fremdsprachenfeeling konnte man beim Englischkurs mit Marie Peralta bekommen. An vier Abenden konnten die 8 Teilnehmer leichte Texte bearbeiten, ein Verständnis für die Zahlenreihe bekommen und erstes Aussprechen üben. Die Arbeitsmaterialien durften die Kursteilnehmer zum Weiterüben für Zuhause mitnehmen. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Susanne Winkelmann

Ausflug zu Weleda

Der Ausflug zu Weleda in Schwäbisch Gemünd ist immer ein tolles Sinn – Erlebnis. Dieses Mal bot sich der Weleda Erlebnisgarten in üppiger Frühjahrspracht dar. Herr Silber zeigte uns verschiedene Heilpflanzen und außergewöhnliche Gewächse. Frau Pickert gestaltete das Programm sehr abwechslungsreich und nachvollziehbar. Jeder hatte die Gelegenheit sein Lieblingsöl zur Massage oder für ein Fußbad auszusuchen. Nach einer kleinen Stärkung durch Kaffee und Kuchen gab es die Möglichkeit im hauseigenen Weledashop einzukaufen. Bei dem großen und umfangreichen Angebot fiel die Auswahl manchem sehr schwer. Zufrieden und etwas müde traten wir die Heimfahrt an, in Begleitung von einer Wolke aus Lavendel, Granatapfel und Arnika.

Susanne Winkelmann



Kreativwerkstatt

Anfang November 2015 hatte die Kreativwerkstatt, geleitet von Susanne Winkelmann Frau Ingeborg Woitsch, Herausgeberin der Zeitschrift Punkt und Komma eingeladen. Ziel war es die Schreibwerkstatt am Hausenhof wieder ins Leben zu rufen.

12 interessierte Bewohner meldeten sich spontan zu diesem Projekt an.

Mit viel Begeisterung, geheimnisvollen „Schreibzaubersprüchen“ und dem Stuhl der Kraft entstanden wunderbare geschriebene Werke.

Dafür danken wir Frau Ingeborg Woitsch recht herzlich.

Im Dezember konnte im Anschluß daran noch ein kleines internes Projekt zum Thema „Weihnachten“ gestaltet werden.

Susanne Winkelmann

Kreativ EDV

Ende Januar 2016 besuchte uns Herr Gehrlicher, freiberuflicher EDV – Dozent.

Er zeigte 8 interessierten Bewohnern den sicheren Umgang mit dem PC und dem Internet.

Herr Gehrlicher beantwortete fachliche Fragen und stand den Teilnehmern „Beim Surfen“ mit Rat und Tat zur Seite.

Susanne Winkelmann



Gartenrotschwanz

Für die Anlagenpflege von Steven Rebs



Asien – Europa

Der Gartenrotschwanz gehört wie die Amsel zu den Drosselvögeln.

Er lebt in lichten Wäldern, kommt aber auch häufig in unseren Gärten vor.

Gartenrotschwänze sind gute Singvögel. Sie fliegen im März aus dem Süden zu uns und brüten hier.

Da sie Höhlenbrüter sind, suchen sie hohle Bäume um darin ihr Nest anzulegen.

Sie beziehen aber auch gerne Nistkästen.

Steven Rebs

Vielen Dank an Steven der uns in Eigeninitiative nähere Informationen zu kommen ließ.

Bei Pflegearbeiten am Dorfplatz konnten wir 3 Gartenrotschwänze beobachten, die erst vor kurzem ausgeschlüpft waren.

Sie saßen alle nebeneinander auf einem Ast und warteten auf ihre Mutter, die auf Futtersuche war.

An dieser Stelle möchten wir erwähnen, daß im Dorf viele fleißige Helfer in verschiedenen Projekten sich für den Artenschutz engagieren.

Bedrohte Tierarten wie Vögel und Insekten haben durch den Bau von Nistkästen, Futterhäuser, Vogeltränken, Insektenhaus und das Anlegen einer Wildblumenwiese eine Vielzahl von Möglichkeiten sich zu entwickeln.

Michael Winkelmann

Mein Wechsel in die Anlagenpflege



Da ich schon so lange den ganzen Tag in der Gärtnerei gearbeitet habe und am 14.04.2011 meine 2 ½ jährige Ausbildung abgeschlossen habe. Da hab ich mal nach gedacht ich möchte eine andere Werkstatt kennen lernen. Weil ich nicht der Typ bin um z. B. in der Weberei oder in der Kerzenwerkstatt zu arbeiten habe ich mich für die Anlagenpflege entschieden. Jetzt arbeite ich seit dem 02. Mai bis zum Sommerurlaub in der Anlagenpflege mal so zu sagen zur Probe ob es mir gefällt.

Bericht von André Bennett

Wertstoffhof Ein besonderes Dankeschön

Alle zwei Wochen geht der Bus ab zum städtischen Wertstoffhof.

Begleitet von begeisterten Bewohnern entsorgt Bernd Leonhardt den sorgfältig getrennten Wertstoffmüll vom Hausenhof.

Das Engagement von Bernd macht es, dass Mülltrennung und Entsorgung zum sinnvollen Freizeitspaß wird.

Denn zum Schluss: Was muss, das muss - gibt's für jeden noch ein Eis wenn es heiß ist oder Tee/Kaffee bei Schnee.

Petra Münch

Da flogen aber mal die Funken

Die Paarbegleitungsgruppe Funkenflug organisierte ein Pizzaessen mit den Paaren vom Hausenhof. Alle Helfer legten sich bei der Vorbereitung und Dekoration ins Zeug und somit wurde daraus ein richtiges Candle-Light-Dinner. Langsam, aber aufgeregt kamen die einzelnen Paaren ins Cafe Olé. Nachdem sie ihre Einladung vorzeigten, wurden sie von einem unserer Kellner an den passenden Tisch geführt. Der Pizzaservice hatte auch ein perfektes Timing und so konnte ihnen ein schöner Abend bereitet werden.

Zunächst wurden die Getränke bestellt und aufgenommen. Als dann jeder versorgt war, kam direkt der Hauptgang – PIZZA! Bei Kerzenschein, netter Musik und leckerem Essen konnten die Paare ihre Zweisamkeit genießen.

Zum Abschluss bekam jeder noch ein Eis als Nachspeise und es wurden spannende Gespräche geführt. Es war ein gelungener Abend!

Julia Winkelmann





Fasching

60er, 70er, 80er und Twilight am Hausenhof



Es war ein kalter stürmischer Abend am Hausenhof. Im Topas waren bleiche Gesichter zu sehen.

Die spitzen Zähne ragten aus dem bluttriefenden Mund. Der wiedererweckte Vampir biß zu und verließ das Haus um sich vom Sturm in den Novalissall tragen zu lassen.

Etwas verwirrt blickte er sich nach neuen Opfern um, fing an zu schwitzen und bekam wieder lebendige farbe ins Gesicht. Denn im Saal rockte die Party. Die jungen und junggebliebenen Hausenhöfer rockten zu Songs der 60er, 70er und 80er Jahre.



Ausgedacht und vorbereitet hatten den Event der Bewohner – Werkstattträt begleitet von Susanne Stolte. Aber die Rechnung geht natürlich nicht ohne den Wirt (Geschäftsführer). Konstantin Josek täuschend echt als Hippie be- und verkleidet hatte mit der Karneol Dream and Dance Band eine wirklich klasse Einlage vorbereitet. Zusätzlich gab es auch noch einen internationalen Trommelauftritt der Hausenhofschen Drum – Truppe. Da bebte der Boden im Saal. Besonderer Dank gilt auch unserem Tanzlehrer DJ Ritschi, der den Abend moderiert und inspiriert hat. Damit dieses tolle Faschingerlebnis auch für die Zukunft auf Bildern festgehalten wird, war Dennis Münch als rasender Photograph unterwegs.

Petra Münch



Frühjahrsputz am Hausenhof

Ein erster Vorgeschmack auf den Frühling war bereits im März zu spüren.

Die langsam wärmende Sonne stand über dem Hausenhof und die Dorfmeisterei hatte

zum traditionellen Kehraus aufgerufen. Eine große Zahl von Freiwilligen aus allen

Werkstätten versammelte sich vor dem Dorfladen um zur Müllaktion in und um den Hausenhof

aufzubrechen. Mit Tüten, Greifzangen und Handschuhen bewaffnet ging es los um dem Müll auf

den Leib zu rücken. Weder die kleine Plastikkappe im Graben noch die Radkappe am

Wegesrand hatten eine Überlebenschance. Gnad

denlos wurde der Müll in die Tüten gepackt und sachgerecht entsorgt. Das Team aus der Bäckerei war für die Verpflegung aller eingeteilt.

Hier ein großes Lob für die großzügige und vielseitige Bewirtung.

Danke für die Idee und für mehr Sauberkeit an unserem Lebensort. Möge sie lange halten!

Petra Münch





Hier präsentiert die Kerzenwerkstatt ihr neuestes Produkt:

Neue Kerzenschachteln in einem
komplett neuen Design !

In den knalligen Rot- und Gelbtönen.

Diese farbenfrohen Schachteln erhalten Sie jetzt am Hausenhof
in unserer Kerzenwerkstatt.

Ihre Kerzenwerkstatt



Mitarbeiterfeier

Tischlein deck dich



Wenn an anderen Arbeitsstellen das Jahr mit Weihnachtsfeiern für die Mitarbeiterfeier ausklingt, stimmt man sich am Hausenhof besinnlich aber auch aktiv mit dem Adventslabyrinth und den Weihnachtsspielen auf Weihnachten ein.

So ist es ein schöner Brauch geworden zu Beginn des neuen Jahres, den Hausenhof

Mitarbeitern sowie allen Freunden und Förderern mit einem Fest für ihr Engagement zu danken.

Am 22. Januar 2016 war es dann soweit. Ernah Ehret eröffnete mit einer stimmungsvollen

Rede und Dankesworten die diesjährige Mitarbeiterfeier. Der Saal war festlich gedeckt und alle Gäste ebenso gekleidet. Das Büfett bog sich mit den unterschiedlichsten Leckereien. Es gab alles nur erdenklich mögliche aus den Küchen des Hausenhofs, heimischen Küchen der Kollegen und dem Catering – Service.

Sehr schön war auch, man kann es fast ebenfalls liebgewonnenen Brauch nennen, die musikalische Begleitung von Wolfgang Bodenschatz.

Vielen Dank allen Kollegen und Gästen für ihr Engagement um den Hausenhof!

Vielen Dank auch allen Vorbereitern, den Häusern und all denjenigen die das Büfett mit ihren leckeren Kreationen bereichert haben.

Petra Münch





Trägervereine
Camphill Gemeinschaft
 Vorstände:
 Gisela Scheib, Jürgen Starke, R.
 Dr. Konstantin Josek, Michael W.

**Förderverein Camphill-Dorf
 Nürnberg e.V.**
 Willi Distler (09122-61414)
 wdistler@gmx.de

Konferenzen
 Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausen

Dorfbeirat
 Petra Pfeiffer, Kathi Schindler, Jürgen
 Starke, Gisela Scheib, Silke Martens

Leitungsgr
 Dr. Konstantin Josek 0
 Josek@Hausen

**Freundeskreis
 Camphill e.V.**
 Petra Pfeiffer
 Petra.Pfeiffer@manuel-mayer.de

**Bereichsleitung
 Wohnen**
 Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Geschäftsf
 Dr. Konstantin Josek
 Josek@Hausen

**Gemeinschaftsstiftung
 Hausenhof**
 Georg Prokasky (06152-660644)
 Info@stiftung.Hausenhof.de

**Sozialtherapeutische Gruppe /
 Sozialdienst Fachdienst**
 Petra Münch 09164-9984-62
 Petra.Muench@Hausenhof.de

Verwaltungs-/E
 Dr. Konstantin Josek
 Josek@Haus

**Wohnbereichs-
 Konferenz**
 Ralf Hatz 09164-9984-50
 Ralf.Hatz@Hausenhof.de

**Sozialtherap
 Konferenz**
 Ester Goncalves 09
 Ester.Goncalves@!

Redaktionsgruppe
 Michael Winkelmann 09164-9984-75
 Winkelmann@Hausenhof.de

Paarbegleitung Funkenflug
 Michael Winkelmann 09164-9984-75
 Winkelmann@Hausenhof.de

Kulturgruppe
 Dieter Ruppert 09164-9984-34
 Ruppert@Hausenhof.de

Dorfkreis
 Ernah Ehret 09164-9984-6
 Ernah.Ehret@Hausenhof.d

Haus Karneol
 Familie Ruppert 09164-9984-34
 Ruppert@Hausenhof.de

Haus Turmalin
 Ernah Ehret 09164-9984-66
 Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Haus Hyazinth
 Familie Hatz 09164-9984-35
 Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Berufsbildung
 Sebastian Röhm 09164-9984-12
 sebastian.Roehm@Hausenhof.de

Haus Beryll
 Familie Winkelmann 09164-9984-71
 Winkelmann@Hausenhof.de

Haus Topas
 Petra Münch 09164-9984-21
 Topas@Hausenhof.de

Haus Saphir
 Katharina Walther 09164-9984-77
 Katharina.Walther@Hausenhof.de

Kerzenwerkstatt
 Katharina Dechant 09164-9984-46
 Info@Hausenhof.de

Haus Chrysolith
 Susanne Lange, Simone Maier-Reif
 09164-9984-30
 Chrysolith@Hausenhof.de

Haus Smaragd
 Andrea Lönker, Ester Goncalves
 09164-9984-25
 Smaragd@Hausenhof.de

Haus Jaspis
 Melanie Dieckmann
 09164-9984-60
 Jaspis@Hausenhof.de

Hauswirtschaft
 Jew eilige Hausverantw örtlichen

**Verein
Hof Hausen e.V.**
7/2016
nde:
rke, Robert Christensen,
ael Winkelmann, Ralf Hatz

erenz
164-9984-50
ausenhof.de

sgruppe
sek 09164-9984-11
ausenhof.de

ftsführung
osek 09164-9984-11
ausenhof.de

**Bereichsleitung
Werkstatt**
Sebastian Röhm 09164-9984-12
Sebastian.Roehm@Hausenhof.de

s-/Bau-Gruppe
osek 09164-9984-11
ausenhof.de

Personalgruppe
Bernd Leonhardt 09164-9984-18
Bernd.Leonhardt@Hausenhof.de

**rapeutische
ferenz**
es 09164-9984-25
es@Hausenhof.de

**Werkstatt-
Konferenz**
Sebastian Röhm 09164-9984-12
Sebastian.Roehm@Hausenhof.de

Kreativwerkstatt
Susanne Winkelmann 09164-9984-71
Winkelmann@Hausenhof.de

Urlaubsgruppenplanung
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

**Externe Meldestelle für
Gewaltvorkomnisse**
N. N.

**Interne Meldestelle für
Gewaltvorkomnisse**
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Vertrauensmitarbeiter
Ellen Holler 09164-9984-17
Vertrauen-Ellen@Hausenhof.de
Nico Wendig 09164-9984-44
Nico.Wendig@Hausenhof.de

Bewohner- Werkstatttrat
Caroline Bennett 09164-9984-65
Thore+Susanne Stolt 09164-9984-44
Bewohnerrat@Hausenhof.de

Bildungsbeauftragter
Bernd Leonhardt 09164-9984-18

Datenschutzbeauftragter
Dieter Ruppert 09164-9984-34

Sicherheitsbeauftragte
Wohnen : Susanne Winkelmann 09164-9984-71
WfbM : Thore Stolt 09164-9984-44

Brandschutzbeauftragter
Henning Mages 09164-9984-33

Dorfmeisterei
Thore Stolt 09164-9984-44
Dorfmeister@Hausenhof.de

Wäscherei
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Dorfladen
Ulrike Pollach 09164-9984-38
Ulrike.Pollach@Hausenhof.de

Dorfcafe
Simone Maier-Reif 09164-9984-43
Dorfcafe@Hausenhof.de

Anlagenpflege
Michael Winkelmann 09164-9984-71
Anlagenpflege@Hausenhof.de

Weberei
Gudrun Fleischmann 09164-9984-48
Weberei@Hausenhof.de

Pferdewerkstatt
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Kunterbunt
Ester Goncalves 09164-9984-32
Ester.Goncalves@Hausenhof.de

Käserei
Stefan Drexler 09164-9984-45
Kaeserei@Hausenhof.de

Gärtnerei
Cornelia Kleinert 09164-9984-49
Gaertnerei@Hausenhof.de

Bäckerei
Stephanie Klein 09164-9984-42
Info@Hausenhof.de

**Landwirtschaft mit
Konzeptgruppe**
Horst.Pollach 09164-9984-70
DieLandwirtschaft@Hausenhof.de

Neue VertrauensmitarbeiterInnen am Hausenhof gewählt

Seit dem 4. April haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Hausenhof zwei neue Vertrauensmitarbeiter. Sie wurden für zwei Jahre gewählt und ihre Amtszeit dauert bis April 2018.

Die Aufgaben der beiden VertrauensmitarbeiterInnen sind hauptsächlich die Beratung, Unterstützung und Interessenvertretung aller MitarbeiterInnen am Hausenhof. Hierunter fallen auch die Auszubildenden, die Praktikanten und die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen. Ausgenommen hiervon sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Sie werden durch den von ihnen gewählten Bewohner-Werkstatt-Rat vertreten.

Neu am Hausenhof ist, dass diesmal zwei Personen (bisher war es nur eine Person) gewählt wurden, um die Arbeit möglichst effektiv und für die MitarbeiterInnen erfolgreich gestalten zu können, wurde eine Person mit festem stimmberechtigten Platz in der Leitungs- und der Personalgruppe von der MitarbeiterInnen bestimmt.

Bei einer ausgesprochen hohen Wahlbeteiligung, sie lag über 80%, ergab die öffentliche Auszählung folgendes Ergebnis: Gewählt wurden

-Ellen Holler

(als Vertrauensmitarbeiterin und gleichberechtigtes Mitglied in der Leitungs- und Personalgruppe)

Ellen ist langjährige Mitarbeiterin am Hausenhof und arbeitet in der Verwaltung. Sie ist erreichbar unter der internen Durchwahl -17 oder per Email ‚vertrauen.ellen@hausenhof.de‘.

-Nico Wendig

Nico arbeitet ebenfalls schon viele Jahre in der Dorfmeisterei. Er ist erreichbar über die Dorfmeisterei unter der internen Durchwahl -44 oder per Email ‚nico.wendig@hausenhof.de‘.

An dieser Stelle gratulieren wir nochmals Ellen und Nico zu ihrer Wahl und wünschen ihnen ganz viel Erfolg – aber auch insbesondere Spaß – bei ihrer Tätigkeit als Vertrauensmitarbeiter am Hausenhof ... und wir danken Daniela Wilson für ihr großes Engagement und die viele Mühe als bisherige Vertrauensmitarbeiterin.

Ganz lieben Gruß
Bernd

Bewohner-Lohnerhöhung

In unserer WfbM wird bisher immer der gesetzliche WfbM-Mindestlohn ausgezahlt, weil nicht mehr erwirtschaftet werden konnte. Ab August 2016 wird nun dieser Lohn von monatlich 75 auf 80€ erhöht. Entsprechend steigt auch das Ausbildungsgeld während der Berufsbildung, aber auch etwas der Abzug zur Eigenbeteiligung an den Wohnkosten, so dass die Bewohner nicht ganz 5€ mehr raus bekommen. Die Details sieht man auf dem monatlichen Lohnzettel, den die Verwaltung jeweils an die Häuser gibt. Dort können die Eltern oder Betreuer diese Belege bekommen.

Kleidergeld-Erstattung

Wie jedes Jahr können bis 31. Oktober Kaufbelege für Kleidung und Schuhe der Hausenhof-Bewohner zur Erstattung in der Hausenhof-Verwaltung eingereicht werden. Bitte alle Belege auf A4-Blätter aufkleben und die Summe ausrechnen. In unserer Verwaltung werden die Belege geprüft und ggf. gekürzt, wenn nicht mehr so viele Mittel zur Verfügung stehen. Wir berücksichtigen den individuellen Bedarf der Bewohner, d.h. die Summen können zwischen den Bewohnern beträchtlich abweichen. Wegen der Bearbeitung erfolgen die Überweisungen dann oft erst im Dezember.

Dr. Konstantin Josek

Danke Alfons Limbrunner..... Für 6 Jahre Begleitung am Hausenhof

Alfons Limbrunner hat im Juni 2010 seine Arbeit als externe Vertrauensperson am Hausenhof begonnen und beendet sie jetzt nach 6 Jahren.

Die externe Vertrauensstelle ist im Rahmen des neuen Konzeptes Transparenz und Vertrauensbildung entstanden. Er war zuständig für den Umgang mit Gewaltfragen und Prävention.

Alfons Limbrunner hat mit vielen Menschen am Hausenhof gesprochen, ihnen zugehört, sie begleitet... war einfach für sie da.

Er hat viele Lebenssituationen wahrgenommen, ernst genommen und immer wieder nachgefragt.

Seine wertschätzende, mitfühlende Art macht es einem leichter auch über schwierige Themen zu sprechen. Viele MitarbeiterInnen mit und ohne Assistenzbedarf haben im Laufe der Jahre ein großes Vertrauen zu Alfons Limbrunner entwickelt. Er hat mit dem Kopf und dem Herzen gesprochen.

Transparenz und Vertrauen, 2 wichtige Worte in der Gewaltprävention, die er in seiner Arbeit mit Leben gefüllt hat.

Aufbau und Begleitung von Teamsitzungen in Häusern und Werkstätten, Schulungen von MitarbeiterInnen, Einführung neuer MitarbeiterInnen und Ansprechpartner für Vertrauensmitarbeiter zu sein, waren ihm wichtige Aufgaben. Dies sind Räume, in denen Transparenz und Vertrauen gelebt wird.

Neben vielen Gesprächen hatte Alfons Limbrunner auch immer einen guten Blick auf das Gesamtkunstwerk Hausenhof. Mit seiner großen Lebenserfahrung, kritischen Anmerkungen und wohlwollenden Ratschlägen unterstützte er den Hausenhof in seiner Entwicklung. Sein Wirken hinterlässt Spuren und wird uns noch lange bereichern.

Alfons Limbrunner und der Hausenhof, das ist viel mehr als ein Arbeitsverhältnis. Da ist ein großes Herz und viel Liebe zum Hausenhof mit seinen Menschen. Der Hausenhof hat einen Freund bekommen.

Wir beenden gemeinsam das Arbeitsverhältnis, aber der Freund Alfons Limbrunner bleibt.

Vielen, Vielen Dank für all dein Engagement !

Wir wünschen unserem Freund Alfons Limbrunner alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.

Für den Hausenhof
Sebastian Röhm

Verabschiedung von Konrad Buschmann

Am 9. Juni haben sich die Hausenhof-Konferenzmitglieder bei unserem langjährigen Berater Konrad Buschmann verabschiedet. Er hatte uns über 12 Jahre in vielen schwierigen Situationen unterstützt. Er hatte unzählige Einzelgespräche, Coachings, Teambesprechungen, Konferenzsitzungen als auch Elterngespräche am Hausenhof. Auch bei der Hausenhof-Tagung hatte er zeitweise maßgeblich mitgewirkt. Seine vielfältigen Ausbildungen und sein Handwerkszeug von „Wege zur Qualität“, unserem Qualitätsverfahren, haben sich auf vielfältige Art jahrelang bewährt. Wir sind ihm sehr dankbar für seine umfassend hilfreiche Tätigkeit. Mit seiner Entwicklungsbegleitung hat sich die Hausenhof-Gemeinschaft sehr positiv entwickelt. Zum Abschied bekam er zur Erinnerung einen großen Hausenhof-Geschenkkorb überreicht. Auf eigenen Wunsch hin gönnt er sich nun eine längere Auszeit ohne Arbeit. Zur Nachfolge von Konrad Buschmann als auch Alfons Limbrunner sind wir bereits mit neuen Beratern im Gespräch.

Dr. Konstantin Josek

Abschied von Marion Josek

Marion Josek lebte und arbeitete 19 Jahre in der Dorfgemeinschaft Hausenhof. Sie war Mutter und Hausmutter (später Hausverantwortliche), sie machte Musiktherapie und begründete die Klangsterne, später war sie noch stellvertretende Wohnbereichsleitung und entwickelte den Sozialdienst fort. In all diesen Funktionen hat sie 19 Jahre lang die Entwicklung des Hausenhofs mit geprägt und weiter entwickelt. Dafür sei ihr an dieser Stelle noch einmal ein tief empfundener Dank aller Hausenhöfer ausgesprochen! Das neue Wirkungsfeld von Marion Josek ist nun eine Lehr- und Ausbildungstätigkeit in den sozialtherapeutischen Gemeinschaften Weckelweiler.

Ralf Hatz

10. Juni 2016

Für die Glauenhofzeitung /
 Im Mai 2016 ist die Marion Josek
 vom Glauenhof gegangen. Sie war
 19 Jahre am Glauenhof gewesen. Sie
 war eine gute Glauhmutter, und eine
 sozial Dienstleiterin im guten Sinne
 gewesen. Sie war auch eine gute
 Musikleiterin von den Klangtornen
 (Sterne der Glänge) gewesen. Sie war
 auch eine gute Freundin am Glauenhof
 gewesen. Ich Charlotte werde sie
 sehr vermissen. Sie ist nach
 Weiskirchen gegangen.

Respektvoll

Charlotte Stehl

Gemeinschaftsstiftung Hausenhof

- Jahresbericht 2015

Seit dem Jahr 2004 besteht unsere Gemeinschaftsstiftung Hausenhof und hat bereits recht erfolgreich in den letzten Jahren dem Hausenhof und damit auch den Bewohnern finanziell helfen können.

1. Allgemeine Information

Die Stiftung wurde von engagierten Angehörigen der Bewohner des Hausenhofes gegründet und hat seitdem pro Jahr jeweils eine Vorstandssitzung gemeinsam mit dem Kuratorium abgehalten in den Räumen des Hausenhofes. Folgende Personen nehmen ehrenamtlich ohne jegliche Vergütung daran teil: Zuletzt wurde unsere Gemeinschaftsstiftung am 28.06.2015 wieder neu organisiert:

Vorstand:

Georg Prokasky	Vorsitzender
Dr. Peter Thelen	stellvertr. Vorsitzender
Dr. Thomas Martens	Schatzmeister

Kuratorium:

Gisela Scheib	Vorsitzende des Kuratoriums
Jutta Hoffmann	Schriftführerin
Klaus Biesdorf	
Manuel Mayer	
Carsten Köhler	
Uwe Köhler	
Idris Siddiqui	Kassenprüfer

Das Grundstockkapital betrug bei der Gründung € 66.250,- und ist durch Zustiftungen auf € 86.488,83€ angewachsen. Ferner gibt es folgende nicht rechtsfähige Unterstiftungen, die von der Gemeinschaftsstiftung verwaltet werden:

Ruth von Stephanitz Stiftung (Familie von Stephanitz - Siddiqui)
Stiftung „Sonnenschein“ (Fam. Prokasky)

Alle Konten der Stiftungen werden von der Sparkasse Neustadt/A. verwaltet. Die Rechnungslegung erfolgt durch den Schatzmeister mit einer Einnahmen,- und Ausgabenbuchführung und wird durch eine Jahresübersicht dargestellt.

2. Tätigkeitsbericht

Anlässlich der gemeinsamen Vorstandssitzung am 28. Juni 2015 wurde der Vorstand vom Kuratorium für weitere 3 Jahre im Amt gewählt. Ferner wurde dem Vorstand für das Jahr 2014 nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung erteilt.

Vom Finanzamt Ansbach wurde unsere Hauptstiftung geprüft. Es gab keine Einwände. Herrn Herbert Heckmann, unserem langjährigen Schatzmeister, gebührt ein großes Lob und Dank.

Sehr erfolgreich wurde die Tombola, die am Sommerfest 2010 stattfand, geplant und durchgeführt. Ein Erlös von insgesamt € 8.418,46 konnte verbucht werden.

Seit Gründung der Gemeinschaftsstiftung ist per 31.12.2014 insgesamt der Betrag von € 47.791,46 zu Gunsten des Hausenhofes (Projekt Haus Karneol) erzielt worden.

Es wäre sehr hilfreich Angehörigen der neuen Bewohner zu bewegen, sich mit finanziellen Mitteln oder durch aktive Mitarbeit zu beteiligen, um die Gemeinschaftsstiftung Hausenhof und damit die Bewohner zu unterstützen.

Idris Siddiqui
Gründungsmitglied des Kuratoriums Gemeinschaftsstiftung Hausenhof-

Telefon: 09131-603653

Email: idrissiddiqui44@gmail.com

Schweine auf dem Hausenhof

Am Freitag den 29. Januar 2016 war es endlich soweit.

8 Schwäbisch Hällische Pietrain Landschweine bezogen Ihr neues Quartier auf dem Hausenhof.

David Peralta war in Begleitung von Jürgen schon früh am Morgen mit Pickup und Hänger auf dem Weg nach Neuenstein zu einem Biobetrieb unterwegs.

Alle waren natürlich sehr aufgeregt, als sie gegen Mittag mit der wertvollen Fracht auf den Hof fuhren.

Es war schon alles vorbereitet für die Neankömmlinge. Der Unterstand war mit neuem Stroh, der Aussenbereich mit Holzschnitzeln ausgelegt. Der Trog für das Futter stand auch schon bereit. Beim anschließenden Interview mit David erfuhr ich viel wissenswertes über Schweine und deren Futter und typisches Verhalten.

Diese Rasse ist sehr robust und das Fleisch hat einen höheren Fettanteil als andere Rassen.

Die Geschichte geht auf den württembergischen König Wilhelm I zurück.

Der führte 1820 zur Förderung der Landwirtschaft chinesische Maskenschweine ein, durch deren Kreuzung mit einheimischen Rassen die Schwäbisch Hällischen Schweine entstanden. Ihr Futter besteht aus gedämpften Hausenhof – Kartoffeln, Molke, die bei der Käseherstellung in unserer Käserei entsteht, Schrot und Gemüsereste aus der Gärtnerei.

Ganz interessant fand ich, als David mich darauf aufmerksam machte, wie peinlich genau die Schweine ihre Behausung einteilen und sauber halten. Da gibt es eine Ecke in der man sein Geschäft verrichtet, in der anderen steht der Futtertrog. Und dann gibt es noch die Schlafstelle, die dazu dient nebeneinanderliegend sich warm zu halten.

Die 3 Monate alten und ca 28 kg schweren Schweine bedürfen die nächsten Monate viel Pflege, bevor sie ihrer eigentlichen Bestimmung entgegen gehen.

Michael Winkelmann



Henne oder Ei? – Was war zuerst da? Oder warum der Hausenhof eine Landwirtschaft braucht

Mitte der 80er Jahre wurde der Hausenhof auf Initiative einer Handvoll Eltern gegründet, die genaue Vorstellungen von einem Platz für ihre zu betreuenden Kinder hatten. Behinderte und nichtbehinderte Menschen sollten gemeinsam leben und arbeiten. Die Landwirtschaft als Produktionsfeld, das die Grundversorgung für den Lebensort sicherstellt, unterschiedlichsten Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten ermöglicht tätig für sich und andere zu sein und biologisch-dynamisch bewirtschaftet auch der Natur zuträglich ist, bildete dabei den zentralen Grundstein unseres heutigen Dorfes.

So verwundert es nicht, dass Jahre vor der Ankunft der ersten Dörfler ein Landwirt vor Ort zog und Schafe und Kühe angesiedelt wurden. Getragen von der Vision des zukünftigen Lebens- und Arbeitsplatzes wurden in tausenden unentgeltlichen Arbeitsstunden von Eltern, Angehörigen, Mitarbeitern, Schülern und Lehrenden Wohnraum und Stallungen restauriert, Koppeln gebaut und Zugang zu Trinkwasser, Elektrizität und Heizwärme geschaffen. Anfänglich wurden nur die Hausenhof-zugehörigen Flächen von 1 ha bewirtschaftet und neben Futter für die Tiere Kartoffeln und Obst für die Karl-König-Schule in Nürnberg produziert.

Im Laufe der Jahre lebten die unterschiedlichsten Tierarten auf unserem Hof. Neben den Milchkühen und Schafen, gab es immer wieder Schweine und auch Hühner. Wieder ist es dem Schweiß und Einsatz der Bewohner, deren Familie und der Mitarbeiter zu verdanken, dass Gebäulichkeiten modernisiert und komplett neue Gebäulichkeiten, wie der Kuhstall und die dazugehörigen Ausläufe, errichtet werden konnten. Die Bewirtschaftung eigener Flächen weitete sich im Laufe der Jahre mit der Hinzunahme von Pachtflächen aus. Gerade arbeiten insgesamt 15 Menschen in der Landwirtschaft, die große Freude und Stolz auf die Arbeit mit den Nutztieren, der Kultivierung des Bodens und der Pflege einer lebenswerten Umgebung haben. Das Herzstück der heutigen Landwirtschaft bildet die Milchviehherde mit eigenem Zuchtbullen. Wir züchten seit 2005 auf die vom Aussterben bedrohte Rinderrasse „Ansbach Triesdorfer“ und unsere Milch bietet die Grundlage für die Hofkäserei am Hausenhof. Außerdem haben wir seit Januar dieses Jahres 8 Mastschweine, die uns zum Sommerfest ein schmackhaftes Fleisch liefern werden. Neben Getreide und Heu, bauen wir Kartoffeln, Futterrüben und Mais an. Außerdem pressen wir jährlich Apfelsaft von unseren Streuobstwiesen. Doch auch an uns geht die aktuelle Entwicklung in der Landwirtschaft nicht vorbei. Der wirtschaftliche Druck steigt und es wird zusehends schwieriger als kleiner vielfältiger Hof mit einem geschlossenen Betriebskreislauf zu bestehen. Wir müssen uns die Frage stellen, welchen Wert unsere Landwirtschaft für die Mitarbeitenden und das Dorf hat, ob wir sie in ihrer Vielfalt erhalten wollen und ob wir bereit sind, dafür auch aktiv zu werden.

Unser Team ist sich hierbei ganz sicher:

JA! Wir brauchen die Vielfalt, um die Landwirtschaft in ihrer Fülle und als Lebensgrundlage begreifbar zu machen!

JA! Wir brauchen die Vielfalt, da eine biologisch-dynamische Landwirtschaft nur als geschlossener Kreislauf funktioniert!

JA! Wir brauchen die Vielfalt, um unseren Mitarbeitenden einen attraktiven Arbeitsplatz zu geben!

JA! Wir brauchen die Vielfalt, um viele gute Produkte zu erzeugen!

JA! Wir brauchen die Vielfalt, um das Herzstück unseres Dorfes für nachfolgende Generationen zu erhalten!

Und was denkt ihr?

Das Landwirtschaftsteam

Die Landwirtschaft aus sozialtherapeutischer Sicht

Seit September 2015 arbeite ich nun hier als Sozialtherapeutin in der Landwirtschaft. Obwohl mir die Arbeit in der Landwirtschaft nicht vertraut war, realisierte ich schnell durch die Beobachtung des Arbeitsalltags wie wertvoll und sinnstiftend genau dieses Schaffen ist.

Die Arbeit setzt sich aus zwei Schwerpunkten zusammen:

- Die Arbeit mit den Kühen und Schweinen
- Die Arbeit mit der Erde

Unsere Mitarbeiter lernen in der Arbeit mit den Tieren nicht nur die Tiere das ganze Jahr lang, im Winter, wie im Sommer zu versorgen, sondern sie lernen auch Verantwortung zu übernehmen und die Bedürfnisse des Gegenübers zu lesen und zu erkennen. Jeder, der im Stall arbeitet ist mitverantwortlich für das Wohl der Tiere, sei es durch das Füttern oder durch das Saubermachen der Liegeplätze oder der Boxen. Über die tägliche Arbeit mit den Tieren entwickeln die Bewohner einen Blick für die Tiere, deren Charakter und deren Wohl. Anhand des Tierwohls und dem Verhalten können sie die Qualität eigener Arbeitshandlungen überprüfen. „Habe ich wirklich genug Stroh eingestreut, wenn die Kuh am nächsten Morgen noch so dreckige Flanken hat?“

Die eigene Arbeit und der Einsatz wird also zum einem mit gesunden und schönen Tieren belohnt und zum anderen jeden Tag begreifbar durch unsere Milch, die wir in die Käserei liefern.

Die Arbeit mit der Erde ist mühselig und langwierig. Es wird die Erde gelockert, von Unkraut befreit, mit Samen bestückt, wieder von Unkraut befreit und nach langer Hege und Pflege, je nach Wetterbedingung werden die eigenen Mühen und die eigene Geduld mit der Ernte von Futter und Lebensmitteln, wie Kartoffeln, Äpfeln und Getreide belohnt. In der täglichen Arbeit ist man den Gezeiten ausgesetzt und lernt verstehen, welches Wetter sich wie auf die kultivierten Pflanzen auswirkt. Die Arbeit auf dem Feld erdet einen buchstäblich. Der Einfluss und der Bezug zur Natur sind allgegenwärtig und fordern Flexibilität, so kommt es nicht selten vor, dass aufgestellte Arbeitspläne kurzfristig umgeschmissen werden müssen.

Beide Arbeitsbereiche greifen ständig ineinander. Durch unseren geschlossenen Betriebsablauf lernen unseren Mitarbeitenden allen „Erzeugnissen“ einen Wert zuzuschreiben. Der Mist wird zum wertvollen Kompost, der die Pflanzen besser wachsen lässt. Die Molke, die aus der Käserei zurückkommt dient als Eiweißfutter für unsere Schweine.

Der Mitarbeitende kann sich als ein die Natur gestaltendes und durch die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise, auch als ein die Natur schützendes Wesen erleben und begreifen.

Birgit Stern



Interview mit Michael Keil



1. Seit wann arbeitest Du in der Landwirtschaft?

Ich war bis 2007 oder 2008 vormittags in der Dorfmeisterei

2. Wie bist Du zu dieser Werkstatt gekommen? Wolltest Du schon immer in der LW arbeiten oder bist Du zufällig dazu gekommen?

Ich habe damals mit dem Werkstättenleiter gesprochen und wollte eigentlich in die Weberei. Weil die aber voll war, bin ich in die Landwirtschaft gekommen. In der Landwirtschaft hat es mir von Anfang an gut gefallen und die Arbeit ist mir auch leicht gefallen.

3. Was ist Deine(tägliche) Arbeit in der LW?

Ich versorge jeden Tag die Kühe. Ich füttere Schrot, Kops, Gras und Heu und manchmal Futterrüben. Auch streue ich die Boxen von Hans, Marlene und den Kälbern mit Stroh ein. Das mache ich selbstständig.

Je nach Wetter und Jahreszeit arbeite ich auch auf dem Acker. Als letztes habe ich draußen auf dem Feld die Mistmieten gejätet. Ich komme gut damit zurecht, wenn auch einmal andere Arbeiten erledigt werden müssen, als die, die wir vorher besprochen haben.

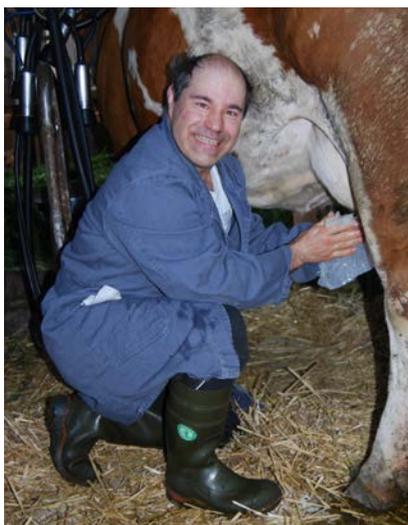
4. Welche Arbeiten gefallen Dir besonders gut in der LW?

Besonders gern arbeite ich im Stall, füttere und miste aus. Ich mag Kühe seit meiner Kindheit. Es gibt ein paar Kühe im Kuhstall, die ich besonders gern mag, nämlich Rapunzel, Emmi, Marlene und Lucia.

5. Wie soll Deine Werkstatt in der Zukunft ausschauen?

Mir gefällt die Arbeit in der Landwirtschaft gut so wie sie ist. Ich möchte weiterhin mit den Kühen arbeiten. Cool fände ich es, in einer Wirtschaft mal ein Schnitzel von uns zu essen.

Interview mit Klaus



1. Seit wann arbeitest Du in der Landwirtschaft?

Schon lange. Ich kam kurz nach Lutz. Zuerst habe ich mit Michael Oeder gearbeitet. Dann mit Herrn Zeller, der hatte Schafe.

2. Wie bist Du zu dieser Werkstatt gekommen? Wolltest Du schon immer in der LW arbeiten oder bist Du zufällig dazu gekommen?

JA! Ich wollte in die Landwirtschaft und arbeite schon immer hier.

3. Was ist Deine(tägliche) Arbeit in der LW?

Ich habe in der Landwirtschaft schon fast alles gemacht. Ich habe Schweine, Hühner und Kühe gefüttert. Ich habe mit Schafweiden gebaut und Schafe gehütet. Irgendwann hat mich Horst gefragt, ob ich mit Melken möchte. Ich bin der erste Bewohner, der mit melkt. Ich habe auch an einem Melkkurs hier am Hausenhof teilgenommen. Be-

vor wir die Melkanlage hatten, war das Melken und das Tragen von den Kannen sehr schwer. Man muss beim Melken sehr gut aufpassen auf die Sauberkeit. Wenn es Entzündungen gibt muss mit der Glocke gemolken werden. Vor dem Melken mit der Melkmaschine schaue ich beim Vormelken, ob die Milch gut ist. Wenn die Milch Flocken hat, ist sie schlecht. Ich wasche auch die Milchzanks und die Kühler. Da muss man auch sehr gründlich arbeiten, damit kein Schmutz und keine Bakterien am Tank sind. Das ist nicht gut für die Milch und den Käse. Ich wasche auch die Melkzeuge.

4. Welche Arbeiten gefallen Dir besonders gut in der LW?

Das Melken! Das macht mir richtig Spaß! Das möchte ich noch weitermachen. Da lernt man viel.

5. Wie soll Deine Werkstatt in der Zukunft ausschauen?

Ich möchte meinen Arm weniger belasten, zum Beispiel beim Füttern.

Interview mit Simon Haupt



1. Seit wann arbeitest Du in der Landwirtschaft?

Ich habe mit Rika angefangen. Da war der Ochse noch in der Mitte in der Rinderscheune gestanden. Es war nicht sehr warm als ich angefangen habe.

2. Wie bist Du zu dieser Werkstatt gekommen? Wolltest Du schon immer in der LW oder arbeiten oder bist Du zufällig dazu gekommen?

Ich wollte von Anfang an in die Landwirtschaft.

3. Was ist Deine(tägliche) Arbeit in der LW?

Ich füttere in der Rinderscheune. Ich füttere Körner und Gras. Nach dem Füttern kehre ich. Birgit hilft mir ein bisschen beim Füttern. Ich miste auch aus. Ich hebe die Mistfladen aus dem Stroh und ziehe eine Ablaufrinne. Das kann ich alleine. Gerne fahre ich mit dem Schubkarren. Auf dem Acker arbeite ich auch manchmal.

4. Welche Arbeiten gefallen Dir besonders gut in der LW?

Am besten finde ich Traktor fahren und den Ochsen. Auch mag ich gerne Schubkarren fahren.

5. Wie soll Deine Werkstatt in der Zukunft ausschauen?

Mir gefällt es wie es ist.

Die Interviews führten Birgit Stern und Michael Winkelmann

Besuch aus der Türkei

Im Mai besuchte eine interessierte Gruppe aus der Türkei den Hausenhof, schloss herzlich Kontakte und feierte mit uns zusammen ein fröhliches Begegnungsfest. Auch die Presse war zu Gast:

Türkische Delegation lebt im Hausenhof mit

Gruppe aus Ostanatolien beeindruckt vom Konzept der Behindertenarbeit

HAUSENHOF (gwK) - Sie waren rund 3200 Kilometer gereist, um das Leben der Menschen auf dem Hausenhof kennenzulernen, wo behinderte Menschen in neun Wohngruppen zusammen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Eine elfköpfige Gruppe aus der Universitätsstadt Erzurum in Ostanatolien nahm zehn Tage lang am Alltag der Bewohner teil.

Sie besuchten die Werkstätten, legten in der Reittherapie begeistert mit Hand an, informierten sich über die Kunsttherapie und nahmen an den Mahlzeiten teil. Viele Eindrücke nehmen sie nach diesen Tagen mit in ihre Heimat. Anregungen und Ansätze, die sie dort versuchen werden, umzusetzen.

In der Türkei gibt es zwar Behinderteneinrichtungen, manche auch mit Wohnbereichen, von einem Recht auf Arbeit für Behinderte ist man dort aber weit entfernt. Arbeitsplätze gibt es nur für etwa vier Prozent der Betroffenen. Die Delegation zeigte sich begeistert vom Hausenhof und seinem Konzept. „So etwas haben wir nicht erwartet“, fasst es Fatma Öztürk-Dagabakan, Germanistin und Sprachwissenschaftlerin an der Universität Erzurum, zusammen. Man habe gehört, dass die Einrichtungen für Behinderte in Deutsch-

land und in Dänemark sehr gut seien. Deshalb habe sie sich um Kontakte in Deutschland bemüht. Sie spricht ebenso fließend Deutsch wie ihr Mann Davut Dagabakan, der in Erzurum ein Hotel betreibt. Beide begleiteten die Gruppe nicht nur, um sprachliche Barrieren zu überwinden, alle Teilnehmer sprechen ein gutes Englisch, sondern auch, um das Zurechtfinden im fremden Land zu erleichtern.

Initiative des Gouverneurs

Ralf Hatz, Wohnbereichsleiter am Hausenhof, war einer der wenigen, der den Aufenthalt für die Dauer von mehr als einer Woche mit Hospitation zusagen konnte. Die Gruppe war in Fürth untergebracht und verbrachte jeden Tag einige Stunden auf dem Hausenhof. Nebenbei stand auch ein Kulturprogramm auf dem Plan. Die Reise wird vom Erasmus-Programm für Auslandsaustausch unterstützt und geht auf eine Initiative des Gouverneurs der Region Erzurum zurück. Er betreut dort ein Projekt für Behinderte, das übersetzt den doppelstimmigen Namen „Leben ohne Behinderung“ trägt. Koordinator der Reise ist Erbil Fidan.

Die Bewerber wurden mittels Aufruf im Internet nach strengen Kriterien ausgewählt. Sie kommen aus

unterschiedlichen Einrichtungen und weisen großes soziales Engagement auf. Sehr interessiert und aufgeschlossen waren die Besucher, die an ihrem letzten Tag auch noch eine Einführung in das anthroposophische Menschenbild erhielten, bevor sie am Samstag die Heimreise antraten. Sogar an einem Gottesdienst haben einige von ihnen teilgenommen und sind dafür extra aus Fürth angereist.

Zu Ehren ihrer Gäste und damit diese auch das gemeinsame Feiern miterleben können, veranstalteten die Hausenhof-Bewohner ein kleines Fest. Mit einem bunten Büffet und einem gemeinsamen Lied wurde der Abschied gefeiert. Als Abschiedsgeschenk gab es für jeden eine große Tüte mit Produkten aus den Hausenhof-Werkstätten. Damit wollte sich Ralf Hatz auch ein wenig für die nahezu täglich neuen Gastgeschenke bedanken, die seine Besucher immer wieder dabei hatten. Spontan lud Davut Dagabakan den ganzen Hausenhof in sein Hotel nach Erzurum ein, das in einem beliebten Skigebiet liegt, und erhielt dafür begeisterten Applaus. In zwei bis drei Monaten ist ein weiterer Besuch, diesmal in Dänemark, geplant. Falls das nichts wird, komme man auch gerne noch einmal nach Deutschland, versichert Fatma Öztürk-Dagabakan.



Einige Hausenhofbewohner mit den Besuchern aus Ostanatolien, darunter Fatma Öztürk-Dagabakan (links), Erbil Fidan (Projektleiter, Sechster von rechts), Davut Dagabakan (Dritter von rechts) und Ralf Hatz vom Hausenhof (Vierter von rechts). Foto: Barbara Glowatzki

WZ 30.5.16



Wir danken für den freundlichen Besuch und die liebevoll ausgesuchten Geschenke!

Malkurs mit Edgar Spittler

Es ist nun schon eine richtige Tradition, dass Herr Spittler am ersten Wochenende nach dem Osterurlaub bei uns am Hausenhof zu einem Malkurs eingeladen wird. Und so auch wieder in diesem Jahr. Jeder Kurs geht unter einem bestimmten Thema, an dem sich dann die Bildmotive orientieren. So hatten wir schon so unterschiedliche Themen, wie Bäume, Tiere, Engel, der Mensch oder auch ein Märchen. In diesem Jahr stand über dem Kurs der Titel „Farbgespräche“.

Zu Beginn am Freitagabend führte uns Herr Spittler in die drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau ein und was passiert, wenn man diese Farben gezielt mischt, indem man lasierend Schichten der verschiedenen Farben übereinander legt. Für dieses lasierende Malen eigneten sich die von Herr Spittler mitgebrachten Aquarellfarben hervorragend.

Als erstes überzogen wir unser Blatt mit einem leichten Rosa. Indem wir dann Schicht für Schicht darüber legten, ließen wir langsam eine große Blume entstehen. Am nächsten Tag entstand so erst ein einzelner Baum und dann eine Baumgruppe oder ein Wald. Dabei achteten wir nicht nur auf die einzelnen Farben und wie durch das Schichten neue Farben entstehen, sondern auch auf die Pinselführung. Denn je nachdem, ob man schwungvolle oder zackige Bewegungen mit dem Pinsel ausführt, oder die Farbe nur aufgetupft wird, entstehen ganz unterschiedliche „Stimmungen“, welche das Motiv unterstützen können. So ließen wir aus blauen Pinselschwüngen auf unserem Blatt erst Wellen und dann dazwischen Fische entstehen.

Wie bereits erwähnt, malten wir nur mit den drei Grundfarben, die wir zuerst nur auf dem Papier durch Schichten mischten. Später mischten wir auch die flüssigen Farben im Näpfchen, um z.B. ein Braun für die Baumstämme zu erhalten. So erfuhren wir, dass tatsächlich alle Farben aus diesen drei Grundfarben entstehen können, je nachdem, wie man sie in das Gespräch kommen lässt.

Am Sonntagmittag hängten wir dann unsere entstandenen Bilder alle im Saal auf und waren ganz erstaunt, welche Vielfalt von unterschiedlichsten Bildern aus diesen drei Farben entstehen können. Sehr gerne luden wir Herr Spittler auch für das nächste Jahr wieder ein und sind schon gespannt, welche Aufgaben er uns dann stellen wird.

Dieter Ruppert





gFAB Ausbildung

Für 5 Mitarbeiter des Hausenhofs (Stephanie Klein Bäckerei, Michael Winkelmann Anlagenpflege, Horst Pollach Landwirtschaft, Sebastian Schwarze Dorfmeisterei, Margit Kneiske-Holler Pferdewerkstatt) begann am Montag, den 15. Februar 2016 die Zusatzqualifikation für Werkstattleiter und Werkstattmitarbeiter kurz gFAB genannt.

Diese Ausbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung ist für die Leitung einer Werkstatt und die Durchführung der Berufsbildung notwendig. Der Gesamtumfang der Ausbildung beträgt 670 Stunden, die durch 150 Ausbildungsstunden in Form von Praxisprojekten ergänzt werden.

Der Kurs wird im Zeitraum von ca 34 Monaten berufsbegleitend absolviert.

Die Schulwochenblöcke umfassen eine Vielzahl von verschiedenen Lerninhalten wie z.B. Werkstattrecht, Formen der Behinderung, Arbeitsgesten und ihre Wirkung auf den Menschen, Anthropologie, Doppeldiagnosen, anthroposophische Grundlagen, gesetzlicher Auftrag der Werkstätten u.v.m.

Ganz wichtig ist es für uns als Teilnehmer, Erlerntes in die tägliche Arbeit in unseren Werkstätten einfließen zu lassen , um damit einen ergänzenden Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Bewohner zu leisten. Die Ausbildung trägt dazu bei, auch in Zukunft den immer größeren Anforderung an die Werkstätten in unserer Dorfgemeinschaft gerecht zu werden.

Michael Winkelmann



Haus Karneol

Kulturfahrt in die Sächsische Schweiz

Am Sonntag, den 22. Juni 2016 fuhren wir bei sommerlichen 28°C gegen Mittag vom Hausen Hof mit 2 vollbeladenen Bussen in Richtung Nordosten in die Sächsische Schweiz oder das Elb-Sandstein-Gebirge los. Mit dabei waren alle 11 Bewohner, Bettina Sauter und Johannes Ellner.

Nach ca. 5 Stunden Fahrt kamen wir im Luftkurort Rathen an, wo wir ein komplettes Gästehaus mit 10 Zimmern gebucht hatten. Dort teilten sich immer zwei Bewohner ein Zimmer mit eigener Dusche und WC. Im benachbarten Haupthaus gab es morgens ein reichhaltiges und sehr leckeres Frühstücksbuffet und für unser tägliches Picknick packten wir uns dort auch die Lunchpakete.

Am Tag der Ankunft waren wir alle erst einmal damit beschäftigt, uns in den Zimmern einzurichten und in dem großen Haus zu orientieren. Außerdem waren wir auch ziemlich müde nach der langen Autofahrt an diesem heißen Tag. Leider sollte dies der einzige wirklich sommerliche Tag bei unserer Reise sein.

Am nächsten Tag fuhren wir ca. 35 km nach Dresden und fanden einen Parkplatz direkt bei der Semperoper. Wir besuchten die vor ca. 10 Jahren wiederaufgebaute Frauenkirche mit ihrer herrlich barocken Pracht. Auf dem Weg dorthin mussten wir noch einige Dinge einkaufen, die wir zu Hause vergessen hatten. Leider hatten wir für diese schöne Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten viel zu wenig Zeit. Alleine dafür hätten wir einige Tage benötigt.

Am Nachmittag waren wir bei unserer ehemaligen Schülerpraktikantin Christiane Schwenzer, die in Dresden wohnt, zum Kaffeetrinken eingeladen. Christiane hat während ihrem Sozialpraktikum im letzten Herbst sieben Wochen im Haus Karneol gelebt. Dies war für alle eine sehr schöne Zeit und während ihres Aufenthaltes ist auch die Idee zu dieser Kulturfahrt entstanden. Zum Glück hielt das Wetter so lange, dass wir mit unserer großen Gruppe den ganzen Nachmittag im Garten verbringen konnten. Doch schon auf der Rückfahrt regnete es in Strömen.

Den Dienstagvormittag verbrachten wir wegen ziemlich kaltem und regnerischem Wetter damit, an unsere Lieben zu Hause zu schreiben. Diese brachten wir am Nachmittag in Bad Schandau zur Post und besuchten das Nationalpark-Zentrum. In diesem ganz neuen, naturkundlichen Museum erfuhren wir auf anschauliche Weise sehr viel über die Entstehung und Besonderheiten des Elb-Sandstein-Gebirges. In Schaukästen, Modellen und Videos konnten wir auch vieles über die Tier- und Pflanzenwelt dieser besonderen Landschaft lernen. Zum Abendessen hatten wir uns mit Andreas, dem Bruder von Johannes verabredet, der auch schon einige Tage als Gast im Karneol verbrachte und nun in Dresden studiert.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Festung Königstein. Diese steht hoch über der Elbe auf einem Felsplateau und wurde im Laufe der Jahrhunderte zur stärksten sächsischen Landesfestung ausgebaut. Hier fanden die sächsischen Herrscher in unruhigen Zeiten Zuflucht und hier wurde auch der Staatsschatz aufbewahrt. Bei dem sehr steilen und mühsamen Aufstieg durch die verschiedenen Tore und über mehrere Brücken bekamen wir einen guten Eindruck davon, warum diese Festung niemals eingenommen wurde. Dort verbrachten wir den ganzen Tag, bestaunten die Befestigungsanlagen und die unzähligen Kanonen, die auf den Wällen standen. In einem der Gebäude besuchten wir eine sehr interessante und informative Ausstellung über Luther und die Auswirkungen der Reformation auf Sachsen und die Festung Königstein. Wir gingen auch den gut 2 km langen Rundweg entlang der Mauern der Anlage, bei dem man eigentlich die herrlichsten Ausblicke über das Elb-Sandstein-Gebirge und in das Elbtal hat. Leider konnten wir wegen Dunst und Hochnebel nicht sehr viel davon sehen, mussten aber froh sein, dass

es wenigstens nicht regnete.

Für den nächsten Tag teilten wir uns in zwei Gruppen. Die eine Gruppe musste gut zu Fuß sein und konnte direkt von unserem Hotel aus zur Bastei wandern, eine beeindruckende Felsformation und ein beliebtes Klettergebiet des Elb-Sandstein-Gebirges. Hier skizzierte schon der berühmte Caspar David Friedrich die Landschaft für seine romantischen Gemälde. Für diesen Tagesausflug hatten wir etwas mehr Glück mit dem Wetter und es kam sogar manchmal die Sonne durch.

Die zweite, weit größere Gruppe fuhr nach Bad Schandau und von dort mit der historischen Straßenbahn in das Kirnitzschtal. An der Endstation gibt es ein Ausflugslokal und den Lichtenhainer Wasserfall. Dort konnte man den Tag bei einem Eis und einem Spaziergang genießen.

Am späten Nachmittag trafen wir uns alle wieder in dem großen Garten unseres Gästehauses und veranstalteten einen Grillabend.

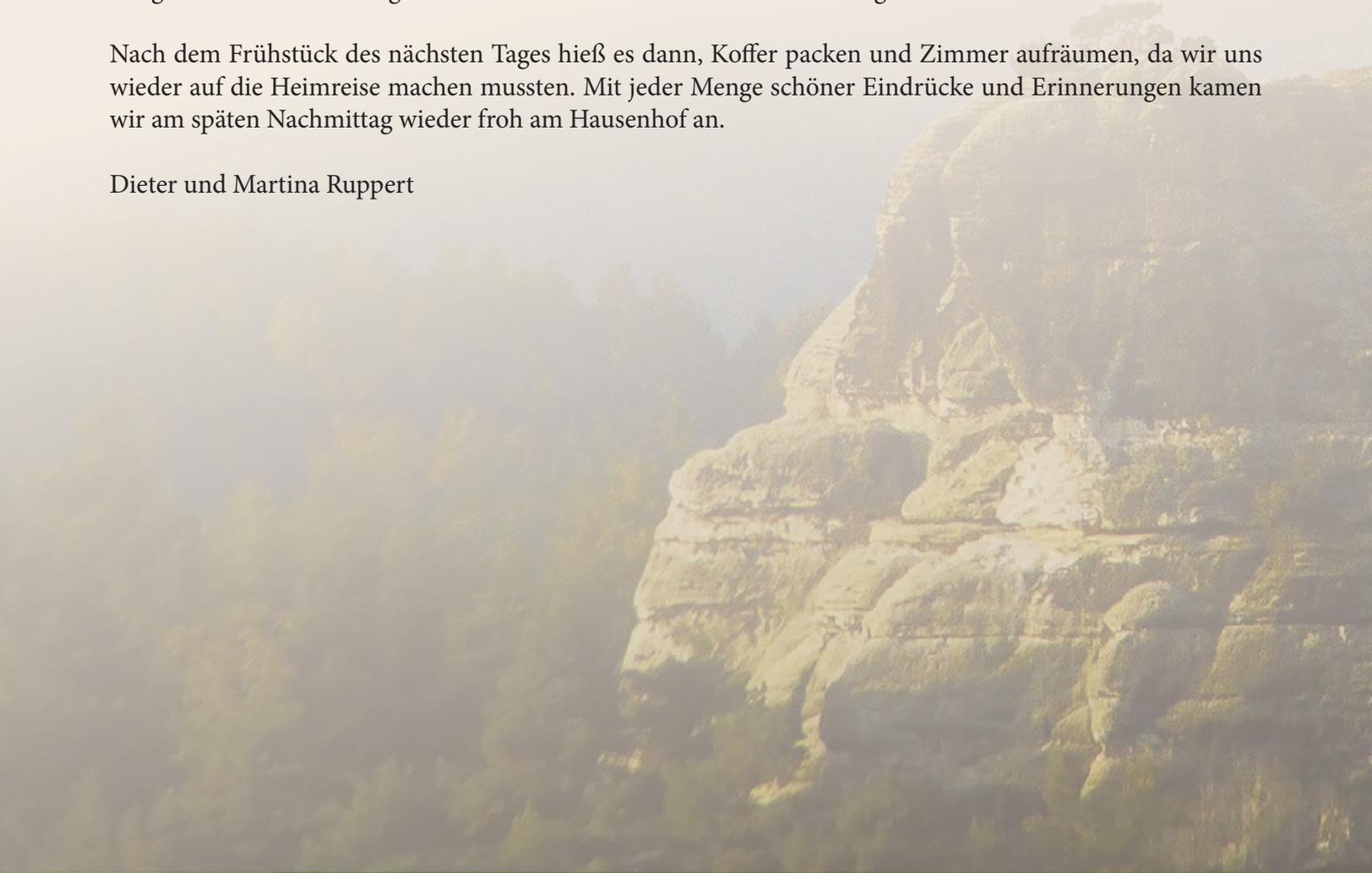
Am Lagerfeuer holte Johannes seine Gitarre heraus und wir sangen bis in die Dunkelheit Volkslieder und Hits aus den 60-er und 70-er Jahren.

Am Freitag mussten wir schon richtig früh los, damit wir den Dampfer auf der Elbe in Richtung Dresden rechtzeitig erreichten. Dies war ein weit über hundert Jahre alter Schaufelraddampfer, der mit viel Liebe immer wieder hergerichtet und instand gehalten wird. Bisher sahen wir bei unseren Ausflügen immer von den Bergen in das Elbtal hinunter.

Nun konnten wir die außergewöhnlichen Felsformationen, in die sich die Elbe in Jahrmillionen hineingegraben hat, in ihrer majestätischen Pracht vom Wasser aus betrachten. Bis auf einen kleinen Landausflug an der Endstation verbrachten wir fast den ganzen Tag auf dem Wasser und genossen auf dem Sonnendeck das recht angenehme Wetter und die immer wieder aufs Neue beeindruckende Landschaft. Am Abend kamen wir gerade noch rechtzeitig nach Hause, bevor schon wieder ein mächtiges Gewitter loskrachte.

Nach dem Frühstück des nächsten Tages hieß es dann, Koffer packen und Zimmer aufräumen, da wir uns wieder auf die Heimreise machen mussten. Mit jeder Menge schöner Eindrücke und Erinnerungen kamen wir am späten Nachmittag wieder froh am Hausenhof an.

Dieter und Martina Ruppert





Abschlussball

Wir tanzen Samba die ganze Nacht

Am 05. März 2016 war es endlich soweit.
Der heißersehnte Abschlußanzball des Hausenhof-Tanzkurses war gekommen.
In der riesigen Rangauhalle in Markt Erlbach legten unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine heiße Sohle aufs Parkett.
Wunderschön waren alle gekleidet, allerbeste Laune hatten alle mitgebracht.
Mit der größten denkbaren Begeisterung schwebten unsere Tanzschüler über den Tanzboden.
Toll, diese Vorführung konnte jederzeit mit dem Wiener Opernball konkurrieren.
Nein falsch, dort geht es nicht so fröhlich und gelöst zu.

Wir danken Richard Schwemmer von der Tanzschule, der uns auch diesmal wieder durch den Tanzkurs am Hausenhof geführt hat, der uns geduldig trainiert und motiviert hat, der uns dieses wunderschöne Erlebnis ermöglicht hat.

Petra Münch





Und noch mehr Rhythmus !

Da die Anmeldungen für den ersten Tanzkurs gewaltig waren und gerade mal die Hälfte der Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, beschloss die Kreativwerkstatt direkt nach den Osterferien einen Anschlussstanzkurs anzubieten. Auch dieser ist wieder sehr gut besucht und man merkt einfach, dass das Tanzbein gerne geschwungen wird. Dieses mal wird es einen Abschlussball am Hausenhof mit allen Bewohnern geben. Er findet am 16.07.2016 statt. Bis dahin heißt es üben, üben, üben und schwitzen. Sicher werden wir in der nächsten Hausenhofzeitung darüber berichten.

Susanne Winkelmann



Asiatischer Marienkäfer

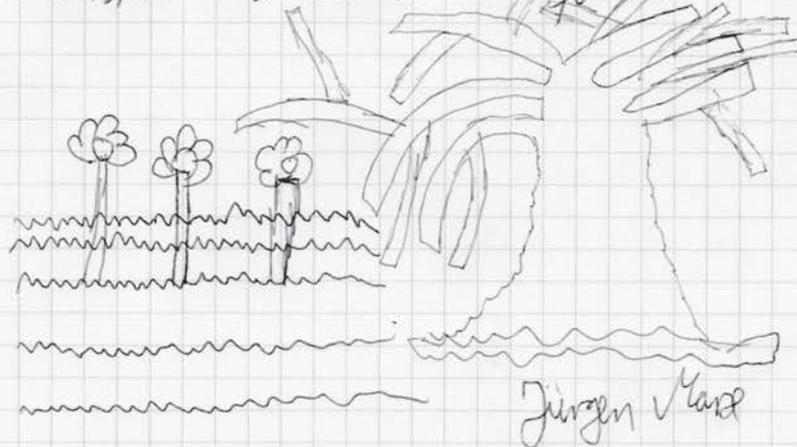
- ist ein Käfer aus der Familie der Marienkäfer
- die Art kommt ursprünglich aus Asien
- wurde Ende des 20. Jahrhunderts in den USA und in Europa als biologische Schädlingsbekämpfung genutzt
- er verdrängt einheimische Marienkäferarten
- er überwintert an geschützten Orten z.B. Häuser
- Der asiatische Marienkäfer hat eine Körperlänge von sechs - acht Millimetern und eine Breite von 5-7 Millimeter
- der Käfer ist weniger anfällig für Krankheiten
- er hat verschiedene Substanzen die eine heißt Harmonia, wenn andere Käfer die infizieren Larven oder Eier fressen werden sie krank oder sind gleich Tod
- die Larven sind schwarz - blaugrau
- der Käfer kommt in Europa vor z.B. Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien und auch in den USA
- für die Winzer ist der asiatische Marienkäfer ein riesiges Problem, wenn ein Marienkäfer mit in die Verarbeitung der Trauben kommt ist der Wein meist ungenießbar

Asiatischer Marienkäfer



Nikolaus

Am 6. 12. 2015 kam der Nikolaus zu uns in den Hausenhof. Er hat jedes Haus besucht. Er hat jedem Bewohner vorgelesen was er kann und gut macht. Auch was verbessert werden muss. Dann hat jeder ein Nikolausröllchen bekommen. Mit süßem Mandarinen und Nüsse. Wir finden es alle gut.





Haus Topas und das Geheimnis der 7 Düfte

An einem grauen Wintertag, es war kalt und schneite immer wieder, saßen die Spürnasen im Haus Topas am Frühstückstisch. Es lag ein besonderer Duft in der Luft, es roch nach einem neuen Fall und nicht nach gutem Haushofkäse. Der rosarote MP-3 Player von Bekky (der Schnupperbewohnerin) war verschwunden. Das Team packte sich in warme Kleidung und machte sich auf die Suche. Super-Zinken Schatz hatte seine Super-Sucherkamera eingepackt und entdeckte bereits vor dem Haus die erste Spur. Eine Zigarettenkippe lag auf dem Boden, sofort wurde die Marke Mikel J. erkannt, es lag etwas Stoff daneben. Gerade so als ob jemand in der Hosentasche geraucht hatte.

Aber noch war kein Täter gefunden. Der Weg führte die Spürnasen den Berg hinauf es wurde langsam schon etwas düster. Mit dem Supersucherfilter entdeckte Schatz plötzlich einen grünen Totenschädel an einem Baum. Was das wohl zu bedeuten hatte? Liebling klammerte sich an Schatz fest, ihr war etwas mulmig zu Mute. Phil Sherlock und Wuschel-Holmes waren da schon etwas mutiger. Auch Hanni-Maus rieb sich das schlaue Näschen und dachte nach.

Plötzlich war vom Himmel her ein heftiges Stürmen zu vernehmen. Herunter stürzte ein schwarzer Vogel mit einem rosa Kabel im Schnabel. Das erste Teil des MP-3 Players war gefunden, aber wer hatte es davon getragen und wo war der Rest.

Der mutige Schatz untersuchte den Totenschädel am Baum näher. Es stellte sich heraus, dass es sich um den geschrumpelten Ast einer alten Eiche handelte. Ein Stück weiter weg lagen schwarze Vogelfedern unter einem Baum, dieser hatte seltsame rosa Zeichen an der Rinde. Phil und Wuschel kombinierten sofort, dass dies mit dem gefundenen Kabelstück in Zusammenhang stehen könnte. Hanni-Maus rieb wieder das Näschen, musste sich konzentrieren und schwubbel die Wupp hatte sie eine Idee. Ob der Vogel wohl der Täter war. Nein, der würde ja keine Zigarette rauchen. Aber siehe da, unter dem Baum waren auch viele Zigarettenkippen der Marke Mikel J. zu finden. Hier musste der Täter wohl entlanggegangen sein.

Wie sich unsere Schnuppernäschen so umsahen entdeckte Liebling plötzlich, dass ihr rosafarbener Geldbeutel nicht mehr in der Tasche war. Sie bückte sich und sah neben einer Baumwurzel etwas blinken. Sie bückte sich erneut und zog an dem funkelnden Etwas. Eine glitzernde Kette kam zum Vorschein. Da bückte sich auch Blümchen und bohrte mit dem rosa Stoffhandschuh in der Erde. Und was trat da zum Vorschein? Neben Kette wurden 2 Euromünzen, der MP-3 Player, die verschwundene Delphin-Kette von Blümchen, das wertvolle Buch von Phil sowie der goldene Leopard mit Traktorreifen von Wuschel entdeckt. Je weiter Blümchen in die Erde grub umso mehr Schätze kamen zum Vorschein (darunter auch viele einzelne Socken aus verschiedenen Häusern). Wer hatte dies wohl dort vergraben.

Langsam wurde unseren Spürnasen kalt um ihr Schnuppernäschen und es lief ihnen kalt den Rücken hinunter, sie waren bestimmt dem Täter gefährlich nah gekommen. Liebling hakte sich bei

Schatz unter, ihr war etwas merkwürdig zumute und auch Blümchen drehte sich verschreckt nach allen Seiten. Gerade beschlossen die Spürnasen zurück in ihr Detektivbüro im Dienstzimmer zu gehen, da er ertönte ein markerschütterndes Geräusch.

Die Spürnasen nahmen ihre Beine in die Hand und fingen an zu laufen. Aber was war das, hinter ihnen hörten sie laute polternde Schritte. Das hatte nichts Gutes zu bedeuten. Der mutige Schatz drehte sie um und hinter ihnen lief ein großes, braunes Wesen. Zunächst erschrak Schatz, aber dann fiel ihm etwas ein. So etwas braunes, felliges hatte er schon einmal gesehen. Lag nicht in der Pferdewerkstatt ein altes braunes Schafsfell mit dem das alte Pferd am Hausenhof zugedeckt wurde. Tja aber wer versteckte sich unter dem Fell.

Schatz flüsterte Liebling etwas ins Ohr und diese flüsterte an die andern Spürnasen weiter. Die Spürnasen gingen langsamer und hatten es plötzlich gar nicht mehr eilig. Das braune etwas kam näher und Hanni-Maus juckte es wieder in der Nase und auch Liebling fing plötzlich an zu niesen. Ein merkwürdiger Duft lag in der Luft. Schatz sog kräftig Luft in seinen Superzinken und überlegte wo er diesen Geruch schon einmal wahrgenommen hatte. Er erinnerte sich, dass im Kuhstall kürzlich neben dem Mistgeruch ein leichter Hauch eines anderen Duftes zu vernehmen war. Und Wuschel-Holmes erinnerte sich, dass der Stier laut brüllte als jemand im Stall eine Zigarette angezündet hatte, als er wieder einmal kalkte. Wer war das gewesen? Die Spürnasen strengten ihr Gehirn an. Superzinken erinnerte sich an eine weitere Duftspur. Auch an der Ente vor dem Haus Topas war der eigenartige Geruch schon einmal aufgefallen, jemand hatte die Ente beschädigt. Hm das Team war sprachlos und grübelte. Es wurde langsam dunkel und sie machten sich weiter auf den Heimweg. Plötzlich hatten Phil und Wuschel eine Idee. War da nicht kürzlich ein fremdes Auto am Hausenhof, Hanni-Maus hatte es auch gesehen. Blümchen wartete sooo dringend auf ein Päckchen von daheim. Und es fiel auf, dass ein rosarotes Paktetauto herumstand. So etwas gab es ja noch nie. Es war auch merkwürdig, dass dieses Auto das Kennzeichen MJ – also wie Mikel J. trug.

Die Spürnasen beschlossen sich auf die Lauer zu legen. Hanni-Maus saß mit Blümchen vor dem Dorfladen, Wuschel fuhr seine Corsa-Schubkarre vor dem Kuhstall hin- und her. Liebling spazierte mit ihren Kopfhörern am Ortseingang vom Hausenhof auf und ab. Nur das Spürnasenteam wusste, dass sie in direkter Verbindung mit Superzinken und Phil-Sherlock waren, die mit ihrer Tablet-Kamera die verschiedenen Standorte überwachten.

Es vergingen einige Tage als Liebling ihren Augen nicht traute – vom Wald her näherte sich ein pinkfarbenes Auto dem Hausenhof. Aufgeregt alarmierte sie Superzinken und Phil-Sherlock, Hanni-Maus, Blümchen und Wuschel. Es fuhr an der Ente vorbei und schwupp war der Kopf der Ente verschwunden. Hausenhofs größter Wachhund Jodie konnte dieser Tat nicht ungeachtet zusehen. Jodie fing wie ein Höllenhund zu bellen an und lief dem Auto hinterher. Anscheinend war der

Fahrer durch das Gebell abgelenkt, er kam ins Schleudern und landete dachüber in einem frisch aufgeschütteten Haufen aus Pferdedung.

Die Spürnasen waren nun gespannt wer da im Auto war. Die Tür öffnete sich ... und zu aller Verwunderung stieg ein Mann mit brauner Schafsfelljacke aus. Er sah aus wie Mikel J., Wuschel erkannte ihn. Er war nämlich damals sehr froh, dass der Mann vom Hausenhof ging, weil er immer im Kuhstall die Zigarette geraucht und in der Hosentasche versteckt hatte. Das störte Wuschel schon damals fürchterlich.

Die wildgeworden Jodie stürzte sich wie ein Wolf auf ihn und das Topas-Spürnasenteam angeführt von Superzinken Schatz gleich hinterher. Dem Spürnasenteam kam ein beißender Geruch entgegen, dieser war den Spürnasen während der Täterjagd schon oft unter Nase geraten. Der Täter war gefasst.

Als Wuschel den verwunderten Täter mit der Corsa-Schubkarre aufgabelte, gab dieser überrascht alles zu. Die Spürnasen aber waren gnädig, die brachten ihn nicht zur Polizei sondern verdonnerten ihn dazu 1 Jahr lang die verstopften Toiletten im Topas zu reinigen. Tja, die Verstopfungen kamen momentan oft vor. – Ein Geruch der für den Täter doch recht grausam war.

Seither geht am Hausenhof, gerade dann wenn es sehr unangenehm riecht, der Spruch um „Hast Du den Mikel J. gesehen ... der rauchte Zigaretten in der Hosentasche ... und dann...“

Ja das, war der erste Topas Dufte Krimi und der nächste Duft liegt in der Luft... Das Spürnasenteam hat sich erweitert. Bekkie ist inzwischen ins Haus gezogen und hat ihre Freundin Caro die Große mit Zopf und Strümpfen mitgebracht. Lasst Euch überraschen wie es in der nächsten Folge weitergeht.

Ja und noch etwas: Die Ähnlichkeit mit bekannten Personen ist gar nicht so zufällig. Die Geschichte beruht auf manchen Ereignissen, die sich in und um das Topas abgespielt haben. Na ja... natürlich ist auch eine große Schubkarrenladung Humor und viel Ideenreichtum der Topas-Bewohner darin enthalten.

Die Bewohner vom Haus Topas

Die Redaktion bei der Arbeit



Fehlerteufel

In der letzten Ausgabe unserer Hausenhofzeitung hat sich bei der Vorstellung der neuen Bewohner ein kleiner Fehlerteufel eingeschlichen.

Es heißt natürlich Simon Haupt aus dem Hause Chrysolith.

Lieber Simon wir bitten Dich vielmals um Entschuldigung.



IMPRESSUM

Hausenhof 7
D-91463 Dietersheim
Telefon: +49 9164 9984-0
Fax: -10
info@hausenhof.de
www.hausenhof.de

Die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof ist eine Einrichtung des gemeinnützigen und mildtätigen Vereins Camphill Gemeinschaft Hausenhof e.V. Hausenhof 7, D-91463 Dietersheim
Vertragsberechtigter Vorstand:
Dr. Konstantin Josek, Ralf Hatz

Registergericht:
Amtsgericht Fürth,
Registernummer: VR 200454
Umsatzsteuer-
Identifikationsnummer
gemäß § 27 a
Umsatzsteuergesetz:
DE 812167374

Spenden

Bitte unterstützen Sie die Arbeit unserer Dorfgemeinschaft mit einer Spende.
Spendenkonto:
Konto 532100
BLZ 760 694 10
Raiffeisenbank Dietersheim
Bitte geben Sie Ihre Anschrift an

Starten sie schwungvoll
in den Tag
mit Hausenhofer Speisequark!

von David Pollach

Essen sie beim Tatort (Fernsehserie)
Hausenhofer Speisejoghurt!

von Iris Pollach

Riechen sie mit ihrer Nase
am Hausenhofer Frischkäse!

von Juliana Drexler + Iris Pollach

